

PROTOKOLL der 2. Sitzung des Grazer Kulturbeirates 2005

am Mittwoch, 1.6.2005, Beginn 13.00 Uhr

im Haus der Architektur

(1) Begrüßung durch Stadtrat Buchmann

Stadtrat Buchmann entschuldigt die abwesenden Kulturbeiratsmitglieder und dankt für die Einladung, die Sitzung in den Räumen des HdA abzuhalten.

DI Saiko begrüßt seinerseits die Mitglieder des Kulturbeirates und gibt einen kurzen Abriss zur Geschichte des HDA, über statistische Daten und die Budgetsituation und begrüßt die geplante Übersiedlung des HDA in das Palais Thienfeld und die damit verbundene Möglichkeit zur verbesserten Informationsweitergabe.

Stadtrat Buchmann informiert über den aktuellen Stand zum Landeskulturgesetz, die Budgetsituation in Graz, den „steirischen herbst neu“ und den 2003-Rechnungshof-Rohbericht: Anmerkung zum neuen Landeskulturgesetz: Dieses ist auch ein Erfolg des Grazer Kulturdialoges.

Stadtrat Buchmann regt außerdem an, in der nächsten KB-Sitzung darüber zu diskutieren, ob die Aufteilung des städtischen Kulturbudgets (siehe Spartenbudgets laut Kulturbericht) gerecht ist.

Vorgreifend auf Punkt (3) der Tagesordnung spricht Stadtrat Buchmann das 2003-Projekt der Intro Graz Spection „Kunst im öffentlichen Raum“ an, dessen Umsetzung nun in Zusammenarbeit mit Kulturamt und der GTG erfolgte: Es wurde eine Broschüre produziert, es werden Hinweistafeln installiert und es werden eigene Führungen mit dem Fremdenführer-Club organisiert.

Auf die Frage von KB-Sprecherin DI Redi, wie der KB grundsätzlich mit Presseverlautbarungen umgehen soll, wird nach der Diskussion vereinbart, dass es eine grundsätzlich positive Haltung dazu gibt, dass auch der Kulturbeirat zu wesentlichen Themen Pressemitteilungen macht. Stadtrat Buchmann bietet bei der Versendung die Unterstützung des Ressorts an.

Punkt (3) der Tagesordnung wird vorgezogen, da DI Günter Koberg als Sprecher der Plattform Architektur eingeladen worden ist, das „projekt A_graz07“ zu referieren.

(3) Jahresdramaturgie 2007 bzw. Großveranstaltungen Architektur, Bildende Kunst „projekt A_graz07“

DI Koberg referiert das „projekt A_graz07“ (aktueller Titel des Projekts, abgehend vom ursprünglichen Arbeitstitel „Architekturhauptstadt“):

- Seit über einem Jahr wird an dem Projekt gearbeitet.
- „Transdisziplinarität“ steht im Vordergrund
- Nachhaltigkeit als wichtige Forderung des Projektes
- Über die Finanzierung gibt es bereits Gespräche mit dem Land, da die Stadt Graz nicht die Kraft haben wird, das Projekt allein zu finanzieren.
- Projekt A könnte ein Nachfolgemodell für die Landesausstellungen sein.
- Kein „Intendantenprinzip“, geplant ist die Installierung eines Programmbeirates, der von der lokalen Szene „beschickt“ wird.
- Kein aufgeblähter neuer Apparat, sondern Anbindung an bestehende Organisationsstrukturen, z. B. an das Haus der Architektur
- Nach dem Zeitplan wird die Hauptveranstaltung 2007 stattfinden, finanzielle Zusagen seien schon im Sommer 2005 erforderlich.

In der nachfolgenden (**Redi:)** **kontroversiellen** Diskussion wurde die Wichtigkeit der Nachhaltigkeit des Projektes (Vision, die Entwicklungsprozesse in Gang bringt), die Einbeziehung des öffentlichen Raumes, der verschiedenen Sparten sowie lokaler, kleinerer Gruppen in große, überregionale Projekte von den KB-Mitgliedern unterstrichen. Auf die Kritik, dass das Konzept zu offen und unpräzise sei, bemerkt DI Koberg, dass sich das Projekt noch im Stadium der Vision befinde und noch viele Entwicklungsmöglichkeiten biete.

DI Saiko fordert ein Motto oder Thema mit Schwerpunkt Architektur, dann können auch alle anderen Sparten ihre Arbeiten einbringen.

Frau Gigler-Gausterer fordert mehr Selbstbewusstsein für Grazer Projekte, die große Qualität aufweisen und wird dabei unterstützt.

Stadtrat Buchmann regt an, den Zugang zu Projekten nicht ausschließlich über einen finanziellen Ansatz, sondern wieder mehr über grundsätzlich Strategisches zu finden.

Dr. Wogrolly-Domej stimmt Stadtrat Buchmann zu und verweist auf das Dachstein-Projekt, hinter dem die Philosophie des erweiterten Lebensraumes steht.

Stadtrat Buchmann schlägt die weitere Vorgangsweise vor: Es wird ein Gemeinderatsbericht für die Juni-Sitzung gemeinsam mit Stadtrat Rüscher erstellt, anschließend soll eine gemischte Arbeitsgruppe aus der Plattform Architektur, den Mitgliedern des Kulturbeirates und den Gemeinderatsklubs gebildet werden. Es muss ein ressortübergreifendes Ziel der Stadt sein, wie sie sich entwickelt, und daher sollte dieses Projekt gesamtheitlich mitgetragen werden. Vor den Landtagswahlen seien keine Förderzusagen vom Land zu erwarten, daher hätte man 3 Monate Zeit für Diskussionen. Eine Entscheidung sollte im Herbst im nächsten Kulturbeirat gefällt werden.

DI Saiko schlägt vor, Ideen und Visionen per Rundmail zu kommunizieren.

(Dr. Wogrolly-Domej): wirft ein, dass für eine fundierte Unterstützung des Projektes der inhaltliche und visionäre Aspekt von oberster Priorität seien, da sich aus ihrer Sicht der Kulturbeirat nicht für etwas einsetzen könne, dass weder emotional noch inhaltlich „zünde“ bzw. hinreichend fassbar sei. Das Projektkonzept erscheine im aktuellen Status zu beliebig und sei noch zu spezifizieren, sei jedoch prinzipiell von Interesse und diskussionswürdig. Andere ähnliche Projektkonzepte seien jedoch nach demokratischem Prinzip einzuholen, ehe eines davon forciert und womöglich in „Nachfolge der Landesausstellungen“ nach außen hin zu vertreten sei.

(Redi:) erklärt das Projekt als große Chance für die Dynamisierung der Stadt Graz, und auch deren Kunst und Kulturschaffende und fordert die im Folgenden angeführten Punkte:

1) Vernetzung von Grazer Kunst- und Kulturschaffenden mit internationalen Projektanten – nur so kann den Grazern eine internationale Präsenz ermöglicht werden. Durch das fehlende Selbstverständnis werden meist Großprojekte mit entsprechender weltweiter Resonanz ausschließlich an auswärtige KünstlerInnen vergeben. Die Einbeziehung von Grazer KünstlerInnen würde erheblich zur Standortverbesserung für aufstrebende Kunst- und Kulturschaffende führen!

(DI Saiko:) volle Zustimmung !

2) Bereits in den Jahren 05 und 06 solle inhaltlich an dem Thema gearbeitet werden können – also auch seitens der Politik finanzielle Mittel für Projekte Richtung Projekt A bereitgestellt werden.

(DI Saiko:) Gute Idee, volle Zustimmung !

3) Das Konzept ist derzeit noch sehr „konsensual“ und sollte sich um eine Vision bemühen bzw. um Ideen das Projekt zu schärfen. (auch ein neuer Titel soll überlegt werden)

(DI Saiko:) (jetzt) auch ok !

4) Gut ausgearbeitete visionäre Projekte sollen initiiert und gefördert werden.

(Frau Brigitte Thelen:) schließt sich dem Vorschlag von Frau Wogrolly zu einer differenzierteren Wiedergabe der Diskussion um das Projekt A an. Sie denkt, dass es dem Kulturbeirat – auch in seiner Wirkung nach außen – gut tut, wenn man nicht künstlich versucht, einen, wenn auch oft – jedoch nicht immer vorhanden Konsens, herbeizuinterpretieren. Aus sie findet das Thema Architektur durchaus interessant für ein zukünftiges Großprojekt. Sie ist ebenso die Meinung, dass der vorliegende Projektentwurf in dem Bemühen es jeder/jedem recht zu machen, mehr aus leeren Phrasen, denn aus wirklichen Ideen besteht. In Zeiten, in denen man von jedem kleinen Projekt verlangt, ein durch und durch schlüssiges und bis ins Detail geplantes Konzept vorzulegen um dann, wenn überhaupt, in den Genuss einer kleinen Subvention zu kommen, sollte man auch im Bereich der Großproduktionen wenigstens dieselben Mindestanforderungen verlangen können.

(2) Bericht der Arbeitsgruppe zum Thema Infrastruktur und Fortsetzung des Themas Infrastruktur

DI Saiko berichtet über die vielfältigen Fragen, die in Bezug auf Produktions- und Ausstellungsbedingungen, Angebot und Nachfrage, Organisationsformen etc. auftauchen. Grundsätzliche Frage: Was brauchen Kunstschaaffende ? Es sollten keine Angebote vorgelegt werden, die Kunstschaaffenden sollten ihre Bedürfnisse artikulieren. Von der Arbeitsgruppe Infrastruktur wurde ein Erhebungsbogen zur Erfassung von Zielvorgaben ausgearbeitet. Die Umsetzung der Erhebung wird in zwei Stufen erfolgen:

- ein junges Team (4 – 5 DiplomandInnen aus den Bereichen Architektur, Soziologie, BWL, FH) wird recherchieren
- die Matrix wird mit den Recherche-Ergebnissen ausgefüllt und ausgewertet.

Es wird beschlossen, das zweistufige Verfahren durchzuführen.

Als Termin für die Team-Nominierung ist der **15.6.2005** festgelegt. DI Redi wird ein Rundmail mit den Anforderungen aussenden, die Namen der Personen sollen im Kulturamt gesammelt werden. Über das Auswahlverfahren wird noch gesprochen werden.

Die nächste Kulturbeiratssitzung findet am 27. 6. dJ von 16.30 bis 19.30 Uhr im Mediacenter im Rathaus mit den Hauptthemen Infrastruktur und Gewichtung der Sparten im Kulturbudget statt.

(4) Kulturnetzwerke – Kooperation und Kunst (gemeinsam mit Punkt (5) behandelt)

(5) Kulturförderung – Prozesskunst vs. Eventkunst

Dr. Wogrolly-Domej spricht eine Einladung an den Kulturbeirat für eine der nächsten Sitzungen in das Kulturzentrum Dachstein-Bergstation aus (analog zur Umsetzung des Gedankens der „Kunst im öffentlichen Raum“).

Es sollte Auflagen für Großprojekte geben. Dr. Wogrolly-Domej stellt die Forderung an die Kulturpolitik, Statements abzugeben in Richtung Forcierung einer Vernetzung mit der Wirtschaft und Privat-Sponsoring-Suche auf Basis von partnerschaftlicher Zusammenarbeit, um ein Bewusstsein von Kunst als Grundbedürfnis zu schaffen.

DI Saiko möchte dies nicht als Protektionismus, sondern als Möglichkeit sehen.

(6) Internationalisierungsstrategien

Entfällt, da Dr. Peter Grabensberger entschuldigt ist. (Hearing für Geschäftsführung Stadtmuseum)

(7) Vorbereitung des 3. Kulturdialoges

Der 3. Kulturdialog findet am 15.11.2005, 14.00 Uhr, im Literaturhaus, statt. Vorgesehene Struktur:

1. Dialog
2. Arbeitsgruppe
3. Vision - Inhalt

(8) Nachnominierungen FachbeirätInnen

Nach eingehender Diskussion wurde Sandro Droschl für den Fachbeirat Bildende Kunst vorgeschlagen. Das Kulturamt soll allerdings den strikten Auftrag

bekommen, Unvereinbarkeiten, die in der Funktion als Fachbeirat durch etwaiges Mitwirken an eingereichten Projekten entstehen könnten, wie bei allen anderen zu verhindern.

(9) Allfälliges

Keine Wortmeldungen

Ende der Sitzung 16.30 Uhr.